

### Frank Weissert

# ANGELN für Einsteiger



## **Impressum**

Einbandgestaltung: R2 I Ravenstein, Verden

Titelbild: Frank Weissert

Bildnachweis: Autor, wenn nicht anders gekennzeichnet.

Alle Angaben wurden gründlich geprüft. Eine Haftung des Autors oder des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

ISBN 978-3-275-02094-2 Eine frühere Ausgabe erschien unter der ISBN 978-3-275-01582-5

Copyright © 2017 by Müller Rüschlikon Verlag Postfach 10 37 43, 70032 Stuttgart Ein Unternehmen der Paul Pietsch Verlage GmbH & Co. KG Lizenznehmer der Bucheli Verlags AG, Baarerstr. 43, CH-6304 Zug

#### Auflage 2017

Sie finden uns im Internet unter www.mueller-rueschlikon-verlag.de

Nachdruck, auch einzelner Teile, ist verboten. Das Urheberrecht und sämtliche weiteren Rechte sind dem Verlag vorbehalten. Übersetzung, Speicherung, Vervielfältigung und Verbreitung einschließlich Übernahme auf elektronische Datenträger wie CD-ROM, DVD usw. sowie Einspeicherung in elektronische Medien wie Internet usw. ist ohne vorherige Genehmigung des Verlages unzulässig und strafbar.

Innengestaltung: NovoTec GmbH, 73779 Deizisau Druck und Bindung: Graspo CZ, 76302 Zlin Printed in Czech Republic

# Inhalt

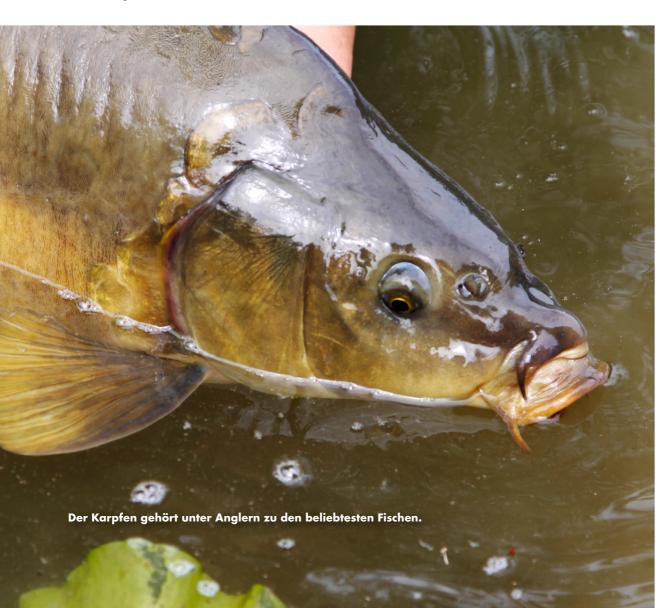
Vorwort	5	Rund um die Pr
Angeln – das Abenteuer	6	Hänger lösen Drillen und Landen .
Ausrüstung	8	Umgang mit dem Fi
Ruten	9 14 17 22 25 28	Fischarten  Fischarten  Rotauge / Plötze  Rotfeder  Döbel / Aitel  Aland / Nerfling  Brassen
Grundangeln	31	Güster
Grund-Ausrüstung	35 39 43	Barbe
Posenfischen	49	Barsch
Posen-Ausführungen Formen Austarieren Posen-Bleie beim Raubfischangeln Biss und Anhieb	51 52 54	Zander
Naturköder	56	Bachforelle
Pflanzliche Köder & Co	58	Regenbogenforelle Bachsaibling Äsche Laube / Ukelei
Spinnfischen	63	Gründling
Spinnköder Spinnködergrößen und Formen Führen von Kunstködern	68	Hasel Kaulbarsch
Biss und Anhieb		Rund um die G

Rund um die Praxis	72
Hänger lösen	72
Drillen und Landen	73
Umgang mit dem Fisch	75
Fischarten	. 79
Fischarten	80
Rotauge / Plötze	82
Rotfeder	83
Döbel / Aitel	84
Aland / Nerfling	85
Brassen	86
Güster	87
Barbe	88
Nase	89
Karausche	90
Schleie	91
Karpfen	92
Barsch	93
Zander	94
Hecht	95
Wels / Waller	
Rapfen	97
(Aal-)Rutte / (Aal-)Quappe / Trüsche	98
Aal	99
Bachforelle	
Regenbogenforelle	. 101
Bachsaibling	. 102
Äsche	. 103
Laube / Ukelei	104
Gründling	. 105
Hasel	
Kaulbarsch	107
Rund um die Gewässer	109

## Inhalt

Gewässer-Regionen  Die besten Angelstellen	
Forellenseen	118
Wo gibt's Forellenseen?	119
Qualitätsfische	120
Kostenfrage	120
Angeltechniken	120
Nachtangeln	122
Grundsätzliches	122
Bissanzeige	123

Tipps fürs Aalfischen	125
In der Küche	126
Räuchern	129
Kleidung	133
Kleine Helfer	136
Recht	140
Die schönste Art zu fischen	142



## Vorwort

Es ist schon etliche Jahre her, als ich nach dem Bestehen der Fischerprüfung erstmals ans Wasser kam. Theorie hatte ich reichlich gelernt und auch mit dem im Rahmen der Vorbereitung damals obligatorischen Werfen klappte es gut. Aber wirkliches Praxiswissen gab es nicht. Denn es wurde nicht vermittelt, wie ein Angler welche Situation am besten angeht. Somit stand ich ziemlich hilflos am Kanal und die Erfolge blieben anfangs sehr bescheiden.

Mühsam sammelte ich nach und nach eigene Erfahrungen und versuchte mein Wissen durch ein paar Angelbücher und Fachzeitschriften aufzubessern. Es war ein langer Weg, bis ich dort angekommen war, wo ich hin wollte: **Richtig gut Fische fangen**.

So entstand dieses Buch aus dem Grundgedanken, Angel-Einsteigern einen möglichst direkten Einstieg ins Fischen zu ermöglichen und ihnen ohne frustrierende Umwege zum sofortigen Erfolg zu verhelfen. Somit enthält das Werk sofort umsetzbares Wissen und die Ausrüstung bleibt auf ein absolut überschaubares Maß begrenzt.

Basis sind dabei lediglich zwei Ruten, die ein sehr weites Aufgabenspektrum abdecken. Das geht so weit, dass man eigentlich sein ganzes Leben lang mit dieser Ausrüstung und den vorgestellten einfachen, erfolgreichen Techniken gute Fische fangen kann. Wer mehr wissen möchte, für den gibt es im Buch zusätzliche Vorstellungen von Profi-Ausrüstungen – sinnvoll, wenn man sich auf eine Technik spezialisieren möchte.

Mittlerweile liegt die erste Ausgabe dieses Buchs schon viele Jahre zurück. Von Anfang an fand es eine große Zahl von Lesern, die inzwischen weit in die Zehntausende geht. Sie interessierten sich einfach für das Angeln, hatten gerade die Fischerprüfung abgelegt, wollten wieder ins Angeln einsteigen oder waren schlicht mit ihren Fängen nicht zufrieden und suchten solides Grundlagenwissen. Mit den Auflagen wurde das Buch immer auf den neuesten Stand gebracht und gilt heute als eines der unverzichtbaren Grundlagenbücher schlechthin.

Jetzt wünsche ich viel Spaß beim Lesen sowie viel Freude und Erfolg am Wasser!

Frank Weissert

Filderstadt, im Januar 2017

www.angelbuch.de





# **Angeln – das Abenteuer**

Sprüche wie »Angeln ist doch langweilig!« musste sich bestimmt jeder Angler schon einmal anhören. Das stimmt natürlich, wenn jemand morgens nahe dem Parkplatz den Köder an dicker Schnur im See versenkt und wartet, dass zufällig ein Fisch in Selbstmordabsicht beißt. Wer sich jedoch etwas mehr Mühe gibt, entferntere Plätze erkundet, sich nur ein wenig mit der Lebensweise der Fische beschäftigt und den entsprechend ausgewählten Köder passend präsentiert, der fängt bestimmt seine Fische. Dann kann von Langeweile keine Rede sein.

Bereits das Beschäftigen mit der Natur und die Nachbarschaft zu Wasservögeln, Fischen und anderen Wildtieren sowie verschiedensten Pflanzen führt zu einem völlig anderen Verhältnis zur Welt außerhalb der Städte. Wo andere sich verloren vorkommen, findet der Angler sich zurecht. Es stört ihn nach einiger Zeit nicht mehr, sogar die eine oder andere Nacht am Wasser zu verbringen, was für weniger naturverbundene Menschen den reinen Horror bedeuten kann. Der Fischer genießt dagegen die Geräusche und Düfte der Natur.

Und beißt noch der eine oder andere Fisch, darunter vielleicht ein großer, dann ist die Sache einfach rund. Jetzt weiß der Angler, dass er sein Handwerk zumindest schon ganz gut beherrscht und dass seine Überlegungen und Mühen tatsächlich Früchte tragen.

Nicht zuletzt kann er sicher sein, sich und seiner Familie mit den Fischen etwas mit nach Hause zu bringen, was heute alles



Ein absolut seltener Fang: Eine wahrhaft goldene Form des Giebels, der auch wegen seiner helleren Farbe auch Silberkarausche genannt wird.

andere als selbstverständlich ist – absolut natürliche, unverfälschte Nahrung. In den Supermarkt kann jeder gehen, Fische fangen nicht. Aber auch wenn jemand seine Fische meist wieder schwimmen lässt, hat ein Angler allen Grund zur Freude.



# **Ausrüstung**

Generell gilt beim Gerätekauf: **Finger weg von Billigangeboten**, wo es zum Beispiel Ruten für den Preis von vier Big Mac's gibt. Denn wenn du etwas Billiges von schlechter Qualität kaufst, darfst du dich nicht wundern, wenn es nicht richtig funktioniert und nach kurzer Zeit über den Jordan geht. Für ein paar Euro mehr gibt es gleich etwas Vernünftiges und das spart Geld und Ärger.

Genauso sollte man sich nicht von aufregenden Farben oder hochlobender Werbung bei der Kaufentscheidung blenden lassen – auch nicht von hochlobenden so genannten »Testberichten«, die meistens als Gefälligkeitsbeiträge für Werbekunden zu betrachten sind und höchstens nach dem Wegstreichen der Superlative eine grobe Richtung bieten.

Am besten kaufst du das Angelgerät bei einem **Fachhändler**, der sich die Zeit für eine richtige Beratung nimmt.

Vor dem Weg zum Händler gilt es zu überlegen, welche Gewässer man befischen möchte. Große Gewässer, wie Seen oder breite Flüssen mit starker Strömung, verlangen bereits eine mittelstarke Rute, während für kleine Bäche, Flüsse oder Teiche ein leichtes Modell genügt.

Außerdem solltest du beachten, wie groß die **Fische** in deinem Wasser werden und ob sie in **Hindernisse** flüchten können, wie Seerosen, umgestürzte Bäume oder Schilf. Denn bei großen Fischen, vielen Hindernissen oder beidem benötigt man selbst in einem kleinen Gewässer kräftiges Werkzeug.

Es gilt der etwas abgedroschene, aber doch noch immer gültige Leitspruch: **So leicht, wie möglich und so stark, wie nötig.** 

#### Ruten



Oben liegt eine mittelstarke Rute mit einem Wurfgewicht von 20 bis 80 Gramm. Die leichte Rute darunter ist für 10 bis 40 Gramm ausgelegt. Die Ruten unterscheiden sich schon vom Durchmesser her deutlich voneinander.

Als leichtes Standardgerät, mit dem ich bis heute sehr viel fische, empfehle ich eine etwa 2,80 Meter lange Rute, plus/minus zehn Zentimeter. Die Hersteller unterscheiden die Stärke einer normalen Rute durch das Gewicht, das sich damit werfen lässt.

Die leichte Rute sollte ein Wurfgewicht von etwa 10 bis 40 Gramm besitzen. Sie deckt von einem kleinen Spinner bis zu einer Grundbleimontage bereits eine breite Palette von Angeltechniken ab. Wer mit nur einer Rute beginnen möchte, für den ist diese Ausführung die richtige Wahl.

Benötigst du eine kräftigere, mittelstarke Rute, dann nimm eine von rund 3 Meter Länge und 20 bis 80 Gramm Wurfgewicht. Mit ihr lassen sich auch schon größere Köderfische werfen oder ein schweres Blei mit Köder zu weiter entfernten Angelstellen schicken beziehungsweise in kräftigerer Strömung auf Grund legen.

Möchtest du einmal mehr Gewicht werfen, als auf der Rute angegeben, dann solltest du nicht mehr als ein Viertel dazuhängen und beim Werfen keinesfalls kräftig »durchziehen« – denn bei rascher Überlastung während der Beschleu-

nigung beim Wurf kann eine Rute abbrechen.

Beide empfohlenen Ruten zählen zu den **Zweihand**modellen, die beim Wurf mit einer Hand oberhalb der Rolle und einer am Ende des Griffs gehalten wird. Deine leichte Rute lässt sich notfalls jedoch wie ein kurzes Einhandmodell auch nur mit der oberen Hand werfen.

Die Rute ist das wohl wichtigste Werkzeug zum Angeln.



#### **Ausrüstung**

#### Präzision und Widerstand

Die Ruten unterscheiden sich neben dem Wurfgewicht durch die »**Aktion**« genannte Kurve, die sich beim Biegen der Rute zeigt. Bei einer **Spitzenaktion** verneigt sich bei Belastung zuerst die Spitze. Der als »Rückgrat« bezeichnete Rest folgt erst bei stärkerem Zug an der Schnur.

Durch diese Kraftreserve kann der Haken beim Anhieb auch auf größere Entfernungen sicher im Fischmaul fassen. Andererseits lassen sich Spinnköder durch die feine Spitze sehr gefühlvoll führen. Auch spezielle Matchruten (siehe Seite 55) für das Posenfischen verfügen meistens über eine Spitzenaktion.

#### **Stichwort**

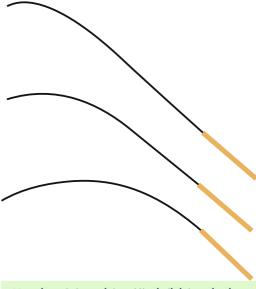
Aktion: Form der Biegekurve einer Rute. Es gibt Spitzen-, Mittel- und durchgehende Aktion. Anhieb: Nach dem Biss des Fischs die Ru-

Annieb: Nach dem Biss des Fischs die Rutenspitze ruckartig anheben. Dadurch zieht die Schnur den Haken ins Gewebe des Fischmauls. Ohne Anhieb würde der Haken nicht fassen und der Fisch könnte den Köder wieder »ausspucken«.

**Drill:** Der Kampf mit einem Fisch, den man aufgrund seiner Größe und/oder Kampfkraft nicht einfach zum Ufer kurbeln kann.

Der Nachteil dieser insgesamt recht harten Ruten liegt darin, dass sie Fische im Drill nicht so schnell ermüden, wie es weichere Modelle schaffen. Außerdem schlitzt ein schlecht sitzender Haken durch den harten Druck der Spitzenaktion leichter aus. Somit empfehlen sich solche Ruten eher für erfahrene Angler, die durch persönliche Technik die rutenspezifischen Besonderheiten im **Drill** ausgleichen können.

In dieser Disziplin verzeiht die **Mittelteil-aktion** eher einen Fehler. Hier biegt sich die Rute zuerst bis zu ihrer Hälfte. Sie führt



Von oben: Spitzenaktion, Mittelteilaktion, durchgehende Aktion

einen Köder noch immer mit Gefühl und ein gehakter Fisch muss gegen den ermüdend weichen Druck dieser Biegung kämpfen. Haken schlitzen auch bei einer plötzlichen Flucht an kurzer Schnur oder einem Sprung weniger leicht aus.

Der Schrecken für große Fische ist die **durchgehende** (Parabolic-) **Aktion**, da sie im Drill die Fluchten des Fischs am »zähesten« abfedert und so den Fisch besonders rasch ermüdet. Sie stellt auch die erste Wahl beim Wurf weicher Köder dar, da sie den harten Ruck in der Beschleunigungs-Phase abfängt, der sonst einen weichen Köder vom Haken reißt. Dazu gehören weiche Teige, Brot oder auch zuvor eingefrorene und damit weniger stabile Köderfische.

Und beißt der Fisch vielleicht in nur ein paar Metern Entfernung und flüchtet sofort, kommt es durch die weich federnde Rute kaum zu einem Schnurbruch.

#### Bequem oder zweckmäßig

Im Angelfachgeschäft kannst du zwischen zusammenschiebbaren Teleskop- und meist zweiteiligen Steckruten wählen. Die Teleruten sind auf Reisen mit dem Flugzeug sehr praktisch, da die meisten Modelle in einen normalen Reisekoffer passen. Zum Angeln daheim oder wenn du mit dem Auto unterwegs bist, greifst du besser zu einer Steckrute.

Für eine Steckrute sprechen mehrere Gründe: Zunächst können die Rutenhersteller darauf mehr Schnurführungsringe verteilen, welche die Angelleine bei gebogener Rute nur wenig knicken und damit schonender führen. Die vielleicht sogar nur halb so vielen Ringe auf einer Tele strapazieren die Schnur wesentlich mehr.

Außerdem unterbricht die eine Verbindung zwischen Spitzen- und Handteil eines Steck-Modells die Biegekurve der Rute unter Belastung weniger als die einer Telerute mit vier oder mehr Übergängen zwischen den einzelnen Abschnitten. Deshalb kann man mit einer Steckrute auch besser werfen. Nicht zuletzt wiegen Steckruten durch ihren dünneren Durchmesser weniger, was besonders beim Spinn- oder Spürfischen Kräfte spart, und sie bieten dem Wind weniger Angriffsfläche.

#### **Aufbau**

Als Material für den **Rutenrohling** (engl. blank) verwenden die Hersteller meist preiswerte Glas- oder teurere Kohlefaser (Carbon). Der Großteil der Blanks besteht heute aus Mischungen von Glas- und Kohlefasern. Im Unterschied zu Glasfaserruten sind Kohlefaser-Modelle wesentlich leichter und schwingen beim Werfen weniger nach, weshalb sich damit etwas weiter werfen lässt.

#### **Stichwort**

Rutenrohling: Die Angelrute ohne Anbauteile, wie Griff, Rollenhalter und Rutenringe.

Wie stark eine Rute nachschwingt, kannst du leicht probieren: Nimm sie fest am Griff, halte die Spitze schräg nach oben und schlage die Rute mit einen kräftigen Ruck bis in die Waagerechte nach unten. Jetzt biegt sich die Spitze noch weiter nach unten und federt wieder nach oben. Das wiederholt sich, bis die Spitze wieder stillsteht. Je schneller sie wieder zur Ruhe kommt, desto weniger schwingt die Rute nach.

Aus stabilem und vor allem glatten Material müssen die **Schnurführungsringe** bestehen, da raue Oberflächen die Schnur beschädigen und damit deren Tragkraft verringern. Außerdem lassen gute Führungen die Schnur leicht gleiten und tragen dadurch zu weiten Würfen bei. Die Ringe der Rute sollten in jedem Fall eine moderne, keramische Einlage besitzen – heute bei besseren Ruten eigentlich ein Standard.

#### **Stichwort**

**Tragkraft:** 1) Die Belastbarkeit einer Schnur, bevor sie reißt. 2) Das Gewicht, das man maximal unter eine Pose hängen kann, ohne dass sie untergeht.

An Steckruten binden die Hersteller entweder Ringe mit einem oder zwei Beinen (Stege). Ein einzelner Steg beeinträchtigt die Rutenaktion weniger, da eine Wicklung entfällt. Außerdem sind sie leichter aber auch nicht so stabil wie die zweibeinigen. Darum sollte deine leichte Rute hauptsächlich einbeinige und deine schwere Rute zweibeinige Ringe besitzen. Egal, für welche Ringe du dich entscheidest,



Wer seine Wurftechnik beherrscht, besitzt damit eine Voraussetzung für erfolgreiches Angeln.

sie sollten am besten nach jedem Angeltag feucht abgewischt werden, damit keine feinen Schmutzpartikel die Schnur verletzen.

Für den **Griff** deiner Angelrute solltest du Kork wählen. Das natürliche Material fühlt sich angenehm an, rutscht auch mit nassen Händen nicht und lässt sich mit Wasser, Seife und einer feinen Bürste leicht reinigen. Zudem sieht es meinem Geschmack nach auch schöner aus, als Moosgummi oder andere künstliche Materialien.

Das hintere Griffstück sollte deutlich länger als das etwa handbreite vordere sein. Bei der leichten Rute beträgt die komplette Grifflänge etwa 50 Zentimeter, wodurch sich die Rute mit einer oder beiden Händen am Griff werfen lässt. Bei der mittelstarken Rute sollte der Griff insgesamt etwa 70 Zentimeter messen. Damit verfügst du auch für weite Würfe über ausreichend Hebelwirkung und kannst das Griffende im Drill bequem an der Hüfte abstützen. Ein Rutenabschluss aus Gummi schont den Kork, wenn du die Rute auf den Boden stellst.

Am sichersten hält ein **Schraubrollenhalter** die Angelrolle an der Rute. Bei Ausführungen aus Kunststoff behältst du bei kühlem Wetter länger warme Hände.



Die Teleskoprute oben war meine erste Angelrute (vielen Dank an meine Eltern!) und hat sehr viele Fische gefangen. Trotzdem bevorzuge ich heute Steckruten – die Vorteile sind zu offensichtlich.

## Alles in allem sollten deine Ruten also etwa so aussehen:

- Kohlefaser-Steckrute, 2,80 Meter lang, Mittelteilaktion, Wurfgewicht 10-40 Gramm, Korkgriff etwa 50 Zentimeter lang, Schraubrollenhalter aus Kunststoff
- Kohlefaser-Steckrute, 3,00 bis 3,30 Meter lang, Mittelteilaktion, Wurfgewicht 20-80 Gramm, Korkgriff ab 70 Zentimeter Länge, Schraubrollenhalter aus Kunststoff

Beide Ruten musst du bei einem aufziehenden Gewitter einpacken, zur Seite legen oder dich wenigstens davon fernhalten, da Kohlefaser sehr gut Strom leitet – sonst wird deine Angel möglicherweise zum tödlichen Blitzableiter.

#### Tipps zum Gebrauchtkauf

Oft kann eine gebrauchte Rute bei der Anschaffung eine ganze Menge an Geld sparen. Noch mehr als bei einer neuen Rute solltest du beim Kauf einer gebrauchten jedoch auf einige Punkte achten: Die Innenseiten der Ringe dürfen keine Risse oder Einschnitte zeigen. Ebenfalls muss das Dämpfungselement zwischen Ringeinlage und Fassung unversehrt sein, es darf darin nicht wackeln. Falls der Lack an manchen Stellen der Ringwicklungen oder auf dem Blank selbst fehlt, kann man ihn mit Pinsel und Rutenlack ausbessern. Dagegen darf der Rutenrohling selbst keine Risse zeigen oder beim Biegen knacken. Außerdem muss die Steckverbindung fest sitzen, was auch bei Teleruten für die Ubergänge zwischen den Rutenabschnitten gilt.

Eine weitere Alternative zum Neukauf ist der Eigenbau von Ruten. Dazu gehört schon etwas handwerkliches Geschick – aber keine Angst, die einzelnen Teile sind vorgefertigt. Der Vorteil liegt weniger in einem besonders günstigen Preis. Vielmehr kannst du die Rute ganz nach Wunsch zusammenstellen: Blank, Ringe, Griff und Rollenhalter, alles nach deinem Geschmack. Auch die Farbe der Ringwicklungen kannst du passend zu Rolle, Fahrrad oder Auto wählen.

Die Adressen von Fachhändlern, die Rutenbau-Material liefern, stehen im Anzeigenteil von Angelzeitschriften. Eine Empfehlung ist das Angebot des bekannten Rutenbauers Christian Weckesser: www.cmw-angeln.de

#### Rollen



Erst mit eine guten Rolle macht das Angeln wirklich Spaß – hier beim Schleienfischen.

Die Angelrolle diente bis kurz vor Ende des 19. Jahrhunderts lediglich als Schnurspeicher. Heute muss eine Rolle mehrere Funktionen erfüllen: Sie soll Schnur speichern, die Leine beim Wurf reibungslos freigeben, Schnur schnell wieder aufwickeln oder beispielsweise einen Blinker langsam einholen und beim Drill mithelfen, den Fisch zu ermüden.

Bei diesen vielen Anforderungen erkennst du schon, dass eine Rolle von guter Qualität sein muss, da sie sonst schnell vom Helfer zum Ärgernis beim Angeln wird.

Der Fachhandel bietet verschiedene Rollenkonstruktionen an: Am seltensten Achsenrollen (etwas für absolute Spezialisten), häufiger Kapsel- (bei uns nicht mehr gebräuchlich) und Multirollen (fürs Meeresangeln und Raubfisch-Spezialisten) sowie die mit weitem Abstand am meisten gekaufen Stationärrollen, die ich für den Einstieg empfehle. Denn mit einer Stationärrolle kannst du bereits nach einem Nachmittag Wurftraining auf einer Wiese einen Köder wenigstens in die gewünschte Richtung und auf eine für die meisten Fälle ausreichende Entfernung werfen.

Die **Gehäuse** bestehen aus Aluminium oder Kunststoff. Wenn du die Wahl hast und dein Geldbeutel es zulässt, dann nimm eine stabilere Alu-Rol-

le. Vielleicht etwas anders beim **Spulenmaterial**: Fällt eine Aluspule zu Boden und bekommt eine Macke am Rand, kann diese beim



Von links: Achsenrolle, Multi- und Stationärrolle

Fischen die Schnur verletzen. Dagegen macht das bei einer Spule aus Kunststoff weit weniger bis überhaupt nichts aus. Andererseits sollte man mit seinem Angelgerät vorsichtig umgehen – schließlich hängt der Erfolg auch von schonend behandeltem Gerät ab. Persönlich verwende ich lieber Aluspulen.

Schließt du den geöffneten **Schnurfangbügel** nach einem Wurf wieder, dann sollte das durch eine Kurbelumdrehung ohne viel Kraftaufwand möglich sein. Bei den meisten Rollen lässt der Bügel sich nicht nur durch eine Drehung an der Kurbel schließen, sondern auch direkt von Hand aus jeder Position heraus. Allerdings darf er bei keinem noch so kräftigen Wurf von selbst umschlagen.

Besonders kritisch solltest du das **Schnur-**laufröllchen am Schnurfangbügel betrachten. Da die Schnur hier im günstigsten Fall um 90 Grad geknickt wird, entsteht an der Stelle vor allem beim Drill unter Belastung die größte Reibung. Deshalb muss das Röllchen sich unbedingt drehen und darf nicht beschädigt sein.

Einen weiterer Dreh- und Angelpunkt ist die **Rollenbremse**. Sie wird so eingestellt, dass sie Schnur mit Widerstand von der Rolle ablaufen lässt, bevor die Leine mit einem häßlichen Schnalzen reißt. Dabei sollte sie bei höchstens etwa 90 Grad gebogener Rute die Schnur absolut ruckfrei freigeben, damit keine plötzliche Überbelastung entsteht. Die Bremskraft muss sich von ganz leicht bis richtig fest einstellen lassen. Der Drehknopf zum Einstellen der Bremse sollte vorne auf der Spule und nicht hinten am Gehäuse sitzen. Diese Frontbremsen laufen auch nach längerem Einsatz der Rolle gleichmäßig und sind insgesamt stabiler.



Das Schnurlaufröllchen schont die Schnur – sofern es sich einwandfrei dreht.



Sitzt das Einstellrad für die Bremse an der Spule, ist die Technik deutlich haltbarer als Heckbremsen mit Einstellknopf hinten am Gehäuse. Letztere eignen sich allenfalls für das leichte Fischen. Auf dem Bild ist deshalb keine zu sehen, da ich aus gutem Grund keine mehr besitze.

Für einen weichen Lauf der Rolle sorgt ein möglichst präzise gearbeitetes **Getriebe**. Wie weich und damit angenehm es läuft, lässt sich gut durch Kurbeln ermitteln. Da werden schnell die Unterschiede zwischen billigen und teureren Rollen klar. Die Anzahl der in die Rolle eingebauten Kugellager hat dabei nichts zu sagen, da eines an der Kurbel- und eines an der Spulenachse im Prinzip ausreicht. Lieber wenige teure als viele billige

#### **Ausrüstung**

Lager nehmen – oder, wenn es das Hobbybudget zulässt, viele teure ...

Für die leichte Angelausrüstung genügt eine Stationärrolle, die etwa 150 Meter 0,30 mm **Schnur** fasst. Deutlich mehr, rund 200 Meter 0,35er, sollte dagegen auf die zweite Rolle für die mittelstarke Rute passen. Auf die kleine Rolle solltest du als Erstausrüstung eine 0,22-mm-Schnur spulen, während die größere mit einer 0,30er versehen wird. Damit kommst du in den meisten Gewässern zurecht.

Falls du zum Beispiel in einem mit **Kraut** verwachsenen Wasser auf größere Hechte fischst, kannst du für die große Rolle eine **Ersatzspule** kaufen (gehört zu vielen Rollen ab Werk dazu) und sie mit 0,40er füllen.

#### **Stichwort**

**Kraut:** Gängiger Sammelbegriff in der Anglerszene für Unterwasserpflanzen.

Oder der kleineren Rolle wird eine Ersatzspule mit 0,25er für das Spinnfischen auf Zander, Rapfen oder das Friedfischangeln auf nicht allzu große Karpfen zur Seite gestellt. Auf diese Weise lässt sich die Vielseitigkeit der Ausrüstung mit verhältnismäßig wenig Geld deutlich erweitern.



Die Rolle ist beim Drill solcher Fische wie diesem Wels von der Belastung her schon gefordert. Foto: Alexander Ljubomirovic

#### Tipps zum Gebrauchtkauf

Neben den oben genannten Kriterien musst du eine gebrauchte Rolle noch genauer überprüfen. Wie eine neue Rolle dürfen auch die Einzelteile einer gebrauchten nicht wackeln. Obwohl Lackschäden nicht unbedingt auf das Innere schließen lassen, weisen sie trotzdem auf eine lieblose Behandlung hin, was der Haltbarkeit der Rolle garantiert nicht förderlich ist. Wenn jedoch das Getriebe rau läuft und die Rolle ansonsten einen gepflegten Eindruck macht, fehlt in der Mechanik häufig nur etwas Fett, und einige Tropfen Öl können einen schwergängigen Schnurfangbügel wieder sauber klappen lassen.

Dagegen sollte man auf Modelle mit Macken an Metallspule, Schnurlaufröllchen und Bügel auf jeden Fall verzichten, weil sie die Schnur beschädigen. Durch starken Gebrauch erlahmt oder bricht bei einigen Rollen die Bügelfeder, wodurch der Bügel dann nicht mehr bis zum Anschlag in seine Ruheposition zurückschnappt.